

Antisemitisches Studententum.

Gerechte Züchtigung im preussischen Landtage.

Zur der Tagesordnung der Dienststiftung des Landtags stand die
deutschnationale Interpellation über das Studententum.

Abg. Deffe (Dnl.): Der Ausfall der Studentenwahlen habe dem Kultusminister gezeigt, daß er die Anwesenheit des jüdischen Elementes nicht richtig gewürdigt hätte. Die Studentenschaft sei der beste Hort deutscher Kultur gegen die Schlämmschicht des Materialismus. (Lachen links.) Die Studentenschaft habe nicht weiter verlangt, als eine Sicherung gegen die Ueberflutung durch volkreiche Elemente. Ohne die völlige Frage sei die deutsche Frage nicht zu lösen. Jetzt raube die Regierung den Studenten ihre Selbstverwaltung und lehre zu Weuterei zurück, oder er rufe während dem Minister das Wort zu, das Scheitern am letzten Sonntag auf der Wandbühnen Feiernsunternehmung geschlossen habe: Rationäre Politik verdrängt den Charakter. (Brüllender Beifall links.)

Kultusminister Dr. Becker:

Die Interpellation beanmerte ich dahin, daß die Staatsregierung nicht bereit ist, ihre Verordnung betreffend Neuregelung des Studententums zurückzugeben. (Bravo! links.) Die Staatsregierung hätte gerne die jüdische Selbstverwaltung erhalten; aber die Studentenschaft hat durch ihre Abstimmung darauf verzichtet.

Damit wird die wieder Offener der Erziehung und Vermaltung, wie die Schüler der anderen höheren Bildungsanstalten aus, (Große Unruhe rechts.) Die Studentenschaft wird damit in dieselbe Rechtsstellung zurückgebracht.

in der sie zur Zeit der Monarchie immer gewesen ist.

(Sehr gut! links.) Die Regierung mußte zunächst neue Sicherheiten gegen Verwahrlosung und Veruntreuung der Zwangsbeiträge der Studentenschaft fordern, nachdem

18 schwere Fälle von Unterschlagung

zur gerichtlichen Aburteilung gelangt waren. (Hört, hört! links.) Die Regierung will der Studentenschaft nicht verwehren, sich in antisemitischen Vereinen zusammenzuschließen, soviel ihr beliebt, aber ein Organ der öffentlich-rechtlichen Verwaltung mit Zwangsbeiträgen darf die Verfassung nicht verletzen, und die deutsche Reichserziehung untersteht nicht einem

nicht jüdischen Arianen und Nihilisten,

sondern kennt nur Deutsche. (Große Unruhe rechts, Gerufe bei den Jüdischen: Pro-Palastina-Reden.) War es etwa großdeutsch, ein Staat für die Studentenschaft zu entwerfen, das einen Vorkämpfer des öffentlichen Ansehens, wie den Reichstagspräsidenten

Oben, von der Mittelstufe abwärts, gebildet hätte?

Das geht von der Studentenschaft abwärts, ist, ist reine, unverschämte Politik. Die Studentenschaft ist bei der Abstimmung mißbraucht und irriggeführt worden. Wer waren denn eigentlich die politischen Drohtäter? (Stürmische Gerufe links: Kuebel!) Die Drohtäter waren die Spitzenorganisation der

Antisemitischen Verbände, die ein Hort der Reaktion sind,

und auf die aktiven Studenten eine geradezu terroristische Zwang ausgeübt haben. Die preussische Staatsregierung wird unbehindert von allen Anwürfen und auch Agitation ihren klaren Weg weitergehen. (Bravo links und in der Mitte.)

In der Besprechung erklärt zunächst das Wort

Abg. Frau Dr. Wegscheider (Soz.)

(von der Rechten mit Gerufen wie „Mitt Studententum“ und „alter Schlotkopf“ empfangen): Ihre unwürdige Art, sich gegenüber einer alten Frau beleidigend zu benehmen, beweist, daß die heutigen Antisemiten vielfach

keine unter dem höchsten Niveau jedes deutschen Arbeiters stehen. (Sehrtender Beifall links.) Die sehr gedämpfte Tonart der Rede des Abgeordneten Deffe hat bewiesen, daß es den Reichsparteien mit ihrem Abstimmungsbescheid den Studenten nicht sehr wohl ist. Die feine pädagogische Führung des Kultusministers war wohl gegenüber den heutigen Studenten etwas zu gewaltvoll. (Sehrtender Beifall links.) Was er hat heute mit Recht die Frage aufgeworfen:

Was waren die Professoren?

Ja, wir fragen den Kultusminister: Wo sind die republikanischen Staatserziehungsleiter und Historiker an unseren Universitäten? Die Abstimmung vom vorigen Sonntag ist doch erschütternd, wenn man an die Zukunft der deutschen Republik denkt.

Das sind also unsere künftigen Sozialpolitiker, unsere künftigen Richter, unsere künftigen Lehrer an den höheren Schulen!

Der Reichsinnenminister von Keudell,

der gute Wächter, hat wieder einmal gezeigt, daß er in der Politik den richtigen Ton und Takt stets verfehlt. Mit den schwächlichen Ausreden des Reichstagsmarschallers Warg empfinden wir tiefes Mitleid. (Sehr wahr! links.) Im übrigen lohnt es nicht viel, über Herrn Keudell zu reden. Da er nicht weiß, was das Reichschulgesetz kosten wird, wollte er doch wenigstens

bei den Studenten einmal Proffil machen, die nichts kosten, Politik, die mit einer Phrasenpolitik Beifall erntet. (Sehrtender Beifall links.) Wir verlangen von der Regierung feste und planmäßige Arbeit für die Förderung der Staatsgewinnung an den Universitäten. (Bravo! links.)

Die „nationale“ Stimme.

Abg. Steuer (Dnl.) hält eine wilde Rede über die Korruption in der Republik, aber den Fall Barakat, die Käuflichkeit Scheidemanns in Kassel und Leinerters in Hannover. Wegen der paar technischen Verbrechen in der Kassensführung der Studentenschaft könne man unmöglich die ganze Organisation auflösen. Die deutsche Demokratie habe sich mit dem Kampf gegen die Studenten unerschütterlich widerlich gemacht. Die deutsche Studentenschaft habe den Staat im Hintergrund, aber sie verneine den parteipolitischen Antisemitismus, der sich Deutsche Republik nennt. (Unruhe links, lsb. Beifall rechts.)

Belehrung durch das Zentrum.

Abg. Dr. Lauscher (Ztr.): Ich werde es mir schriftlich verlangen, dem Redner auf seinem Niveau zu folgen. (Lsb. Beifall im Zentrum und links.) Wenn der Redner im Anschluß an einen Zwischenruf, der an das Telegramm des Reichsinnenministers an die Studenten im Circus Bolog erinnert, gemeint hat, es gäbe Redner, die

jede Versammlung in einen Circus verwandeln, hat er leider nicht daran gedacht, wie sehr das schon vorher

Wirklichkeit geworden war. (Sehrtender Beifall links.) Wir beklagen, daß eine neue, tiefe Zerküftung unserer Volkstörper durch die Art in der Studentenschaft ist, leider der hoffnungslose Idealismus der Kriegszeit, in der der Student Schüler an Schüler aus mit dem ärmsten Lohn des Volkes im Schlingensiefel stand, verfallen und der Trieb zur Volksgemeinschaft durch Fanatismus verzerrt worden. Die „Deutsche Studentenschaft“ hat in völliger Versteinerung

Nation mit Rasse verwechselt

und Rassenhass geschürt. Wir sehen diesen Geist gerade aus großer deutscher Beunruhigung ab, denn die Tür ins heutige Haus muß für alle Deffeidecker weit offen stehen. (Zuruf des Abg. Böcker: Wir wollen nur einen deutsch-schifflichen Zusammenschluß.) Wie stellen Sie sich diese Auswanderung vor? Ich fürchte, es kommt das letzte Ende auf die deutschnationale „Kreuzzeitung“ hinaus, die so schon einmal den Anstich Deffeidecker aus parteipolitischen Gründen als unverantwortlich bezeichnet hat. (Sehr gut im Zentrum und links.) Die deutsche Republik ist das bedeutendste und langmütigste Wesen, das es in der politischen Geschichte je gegeben hat;

aber irgendeine Grenze

muß es auch für die Propagationen der Herren Studenten geben. Die Deutschnationalen haben die Abstimmung vom 30. November beinahe

überwiegend gefeiert, wie den Kampftag.

(Sehr gut! links.) Aber sie können nicht verhindern, daß der Hochschulung deutscher Art auch die Deutschnationalen für Verräter an der gemeinamen nationalen Sache erklärt hat und setzen sich nur erneut in ein böses Zweifelt der Zweibeinigkeit. An seinem unter Ausschluß der Öffentlichkeit erscheinenden Wochenblattchen hat übrigens der deutschnationale Abgeordnete Dr. Spahn geschrieben, das Zentrum hätte in seinem Verrat an der Studentenschaft

Sozialpolitik im Reichstage.

Die Mittwochsdebatte des Reichstages wurde mit der Beratung sozialpolitischer Vorlagen ausgefüllt. Zunächst berichtete der sozialdemokratische Abgeordnete Schumann-Frankfurt über die Vorschlagsberatungen für den Beihilfenvertrag über die

Krankenversicherung der Seeleute.

Dieses Gesetz bedeutet einen großen sozialpolitischen Fortschritt. Es gliedert die letzte Gruppe der in Privatbetrieben Beschäftigten in die Krankenversicherung ein. Die Versicherung soll in einer besonderen Sozialversicherung im Anschluß an die Berufsgenossenschaft und Anwesenheitsversicherung der Seeleute (Gesetz) erfolgen. Die Hilfschandenversicherung wird auf die Zeit beschränkt, mo die Seeleute im Ausland sind und wird durchgeführt durch die Ortskrankenkassen der betreffenden Betriebe. Die Krankenhilfe wird auch auf die Ehefrauen und Kinder der Seeleute ausgedehnt.

Zwischen der Sozialdemokratie und den bürgerlichen Parteien gab es zwei Streitpunkte. 1. ob neben den Arbeitern auch Angestellte (Kapitane, Offiziere) in die Versicherung aufgenommen werden sollten; 2. über die Zulassung des Vorkontes und der Generalversicherung der Seeleute. Es gelang den Sozialdemokraten mit Hilfe des Zentrums gegen die Rechte zu bestehen. Die Angestellten in der See werden zugleich ein Anwerbsgesetz für die Arbeiter ebenfalls mit dem Einmen des Zentrums angenommen, der festlegt, daß die Kapitäne durch entsprechende Gehaltsbestimmungen vericherungsfrei bleiben können. Hinsichtlich der Zulassung des Vorkontes und der Generalversicherung gelang es der Sozialdemokratie dagegen, unerwartlich zum Zentrum, durchzugehen, daß diese Anträge sich aus drei Fünftel der Versicherungsgenossen und aus zwei Fünftel der Redner-

nie soweit gehen können, wenn Streikeman und Binterkeit ihm nicht feindlich hätten. (Große Sehrtender Beifall.) In Wahrheit hat eine parteipolitische Hege die deutsche Studentenschaft auf einen verderblichen Weg geleitet. Von demokratischer Freiheit soll der Schweigen, der die Freiheit der Winderheiten so mit Füßen tritt, wie die Studentenschaft. (Stürmischer Beifall im Zentrum und links.)

Kultusminister Dr. Becker:

Das politische Moment ist nach dem Zeugnis eines hervorragenden Vorkämpfers von dieser Seite aus offensichtlich in die Studentenschaft hineingetragen worden, weil man das

Anwachen der sozialistischen Studenteneuerung fürchte.

Für mich ist politisch entscheidend, daß die studentischen Organisationen sich nicht in antisemitischer Richtung politisch betätigen dürfen. Abg. Kerff (Komm.) behauptet, bestimmt zu wissen, daß unlangst eine Studentendeputation in Doorn empfangen und vom Exkaiser mit einer Ansprache ausgezeichnet worden sei: „Das in Westerbildung hat ihr Jamos gemacht. Ueberhaupt rechne ich auf die Studenten. An Frankreich müßt ihr noch mal ran. Am letzten Krieg sind wir viel zu ansüßlich gewesen.“

Abg. Dr. Bohner (Dnl.) vermahnt sich entschieden dagegen, daß die preussische Regierung und ihre Anhänger irgendwas gegen den großdeutschen Gedanken getan hätten. — Abg. Dr. Klamt (Wirtsh.,H.) Das geistige und wirtschaftliche Element wird in der Republik unterdrückt. Die Professoren stehen geschlossen auf Seiten der Studentenschaft, somit sie nicht Minister oder Oberpräsidenten geworden sind. Wir sozialisten sind reiflos mit der unerhörten Haltung der deutschen Studenten.

Kultusminister Dr. Becker befreit sich, daß die Professoren nicht irgendwelche Stellung gegen das Ministerium genommen hätte. — Abg. Dr. Danneberg (Wirtsh.): Der Kultusminister hat Verrat am Auslandsdeutschen begangen. (Ordnungsruft.) Sehe Demokratie verandelt sich schließlich in einen Despoten von fabelhafter Grausamkeit. Die deutsche Studentenschaft kämpft einen guten Kampf

gegen den weltlichen Judentum.

Damit schließt die Debatte. — Nächste Sitzung Montag.

berreiter zusammenzufassen, so daß die Versicherungsnehmer die Mehrheit bilden.

Den sozialdemokratischen Standpunkt vertrat in der Debatte der Abg. Joch. Der deutschnationale Abg. Hadenbamp und der deutschnationalparteiliche Abg. Wolfenbanger wandten sich entschieden gegen die Aufnahme auch der Angestellten in die Versicherung und begründeten, daß eine besondere Berufsanstalt für die Seeleute gebildet werde. Die Zentrumsgesandten Zenzig trat für die Beirung der höher besetzten Offiziere von der Unfallversicherung ein. Da die Deutschnationalen der dritten Beratung widersprachen, mußte diese vertagt werden.

Das Haus beriet dann das Gesetz über die Erweiterung der Unfallversicherung.

Demnach wird die Unfallversicherung nun auch auf Bühnenarbeit, Feuerwerk, Laboratorien und Kranenarbeiten ausgedehnt. Die Sozialdemokratie ließ durch die Frau Abg. Schräder-Schwesig, jollte ein Gesetzgebung fordern, daß auch diejenigen Arbeiter, die jetzt noch nicht unter die Unfallversicherung fallen, in den Kreis der Unfallversicherung einbezogen werden müssen. Insbesondere handelt es sich um die Arbeiter und Angestellten der Galt- und Schwandindustrien. Wegen dieser sozialdemokratischen Forderung wurde sich u. a. mit vollem Bedenken Wangen an Sozialminister der Reichspartei für die

Die Vorlage wurde schließlich angenommen, ferner ein Anwerbsgesetz, der von der Regierung die Prüfung über die Möglichkeit der Einbeziehung der noch nicht Beschäftigten in die bestehenden Unfallversicherungen verlangt. — Am Donnerstag fallen die Plenarhandlungen wegen des tatpässigen Feiertags aus; die Ausschüsse tagen jedoch.

Erbitterung bei den Christlichen.

Die Erbitterung über das brutale Vorgehen der Schwerindustrie greift jetzt auch innerhalb der christlichen Gewerkschaften um sich. Das ergibt sich u. a. aus dem in Berlin erschienenen Organ dieser Organisationen, „Der Deutsche“, der in Bezug auf die schwerindustrielle Revolution von einem an Fanatismus grenzenden Machtwort einiger schwerindustrieller Führer spricht. Das gewerkschaftliche Verbot der Herren müße auf eine geschlossene Öffentlichkeit stehen, wenn die Katastrophe verhindert werden soll, die das gesamte gesunde deutsche Leben wieder ins graue Elend zurücktreibt. Wörtlich heißt es dann in dem Organ Stegelmals weiter:

„Die Auswirkungen einer Stilllegung sind selbst so grenzenlos und haarig, daß auch der Arbeiter gegen diese Arbeitgebermaßnahmen leiders der Arbeiter grenzenlos werden müßte und ins Chaos führen müßte. Die Arbeiterchaft ist heute so erloschen, daß, wenn die Schwerindustriellen den gelegten Zünder antzünden, die gesamte Schwerindustrie Deutschlands aufzuffigen wird; unter ihren Trümmern aber wird Deutschlands Wiederaufliegefähigkeit für Jahrzehnte begraben werden. Und deshalb muß sich alles, was den Aufstieg Deutschlands will, gegen das Vorgehen der Internehmer wenden. Man künste sich nicht über den Ernst der Lage. Das Spiel mit dem Feuer kann zu einem verhängnisvollen Brand werden.“

Das ist eine Sprache, die an Deutschland nichts zu wünschen übrig läßt. Auch wir glauben, daß das Kampfgesetz, das die Schwerindustrie in frivoler Weise herausgefordert hat, den verantwortlichen Treibern noch lange in den Ohren nachklingen wird — ganz gleich, welche Formen der Kampf selbst annimmt.

Die SPD. für die Scharfmacher.

Wo etwas los ist, da muß natürlich die SPD. ganz vorne voran sein. Sie läßt in der „Aktion Sohm“ proklamieren, die Arbeiterchaft sollte auf die Stilllegung der Eisenindustrie mit dem Streik antworten.

Bestimmt hat sich jeder gewerkschaftlich geschulte Arbeiter an den Kopf. Er weiß nämlich, daß die Stilllegung nur einen Zweck hat, wenn die Internehmer an der Produktion ein Interesse haben. Wie man oder eine stillgelegte Industrie befreien soll, das ist einigermassen räthselhaft.

Die organisierte Arbeiterchaft wird sich dafür bedanken, getreu solchen Ratfängern ihre eigene Stellung zu schwächen — zur großen Ehre der Moskauer Drahtzieher, die noch nicht einmal die Anhangsgründe gewerkschaftlichen Kampfes in einem hochindustriellsten Volk begriffen haben.

Zum Lohnsteuer-Abbau.

Berlin, 8. Dezember. (Eig. Funkebl.) Ueber die Vorlage der Reichsregierung zur Änderung und Senkung der Lohnsteuer macht die D. N. Z. folgende Angaben:

„Der Steuerfuß bei der Lohnsteuer soll von 10 auf 9 Prozent herabgesetzt werden, während das steuerfreie Existenzminimum wie bisher monatlich 100 Mark beträgt. Die Familienentlastungen sollen gelockert werden. Für die Ehefrau von 120 auf 180 Mark monatlich, für das erste Kind ebenfalls. Für das zweite von 240 auf 360 Mark, für das dritte Kind von 480 auf 600 Mark usw. Auch eine Ermäßigung der veranlagten Einkommensteuer soll in den unteren Einkunftsstufen eintreten. Der Tarif soll betragen: Für die ersten 8000 Mark 1/2 Prozent, für die nächsten 2000 Mark 1 1/2 Prozent, für die nächsten 2000 Mark 13 Prozent, für die nächsten 4000 Mark 20 Prozent und so steigend bis 40 Prozent. Das Gesamtmaßnahmen der Lohnsteuer soll fünfzig auf 130 Millionen stabilisiert werden.“

Baldwin antwortet Macdonald.

Das sozialistische Mißtrauensvotum im Unterhause.

London, 7. Dezember. (Eig. Drahtbl.) Am Mittwoch fand im Unterhause die Ausprache über das von der Arbeiterpartei gegen die Regierung eingebrachte Mißtrauensvotum statt. In diesem Votum wird festgestellt, daß die Regierung hinsichtlich der ersten Lage im Bergbau völlig verlag habe, und dann erklärt, daß diese Krise weit über den Wirkungsbereich eines einzelnen Ministeriums hinausgreife. Deshalb müsse eine offizielle Erklärung des Ministerpräsidenten über die Pläne der Regierung verlangt werden.

Am Verlauf der Begründung des Mißtrauensvotums erklärte

Macdonald,

daß der anfängliche Bericht des Ministerpräsidenten der Arbeiterpartei persönlich Rede und Antwort zu stehen, eine Mißachtung des parlamentarischen Anstandes gleichkomme. Diese Mißachtung sei auf die Unfähigkeit der Regierung, den Argumenten der Opposition eine positive Antwort entgegenzusetzen, zurückzuführen.

Ministerpräsident Baldwin

antwortete in außerordentlichem Tone. Am Verlauf seiner Ausführungen wies er u. a. auf die ihm in den letzten Jahren erwachsenen Aufgaben hin und stellte fest, daß er in Anbetracht seiner Arbeitsüberlastung keine parlamentarischen Pflichten unmöglich voll erfüllen könne.

Anschließend suchte der Handelsminister nachzuweisen, daß die Lage im Bergbau nicht so katastrophal ist, wie es in dem Mißtrauensvotum der Arbeiterpartei zum Ausdruck kommt.

Die Sache mit Heinrich.

Es war schon so, wie berichtet.

Berlin, 8. Dezember. (Eig. Funknt.) Das Reichswahnenministerium befähigt, daß Prinz Heinrich von Preußen in Caernarfon auf Einladung des Kapitäns Hans Robbe an Bord des Kreuzers „Berin“ gekommen ist und in einem Briefteil teilgenommen hat. Er wird eine halbe Woche zu verweilen, dann der Kreuzer in Richtung zu einer Weltreise auslaufen. Das Ministerium hat einen sorgfältigen Bericht über diesen Punkt eingereicht.

Die Antwort des Reichswahnenministeriums verweist diesen Stand nicht, sondern legt ihn umfänglich dar, als einzelne diplomatische Maßnahmen gegen den Kapitän Robbe angekündigt sind, der zunächst einmal die Welt umgelenkt wird.

Tapfere Offiziere.

Sie nehmen alles zurück, was sie gesagt haben.

Der Berliner Polizeipräsident hat kürzlich die Zeitschrift des Nationalverbandes deutscher Offiziere „Deutsche Zeitschrift“ auf die Dauer von drei Monaten verboten, und dann das Verbot auf drei Wochen verlängert, nachdem der Schriftleiter Hans v. Soden in einer mündlichen Besprechung die gemauerte Erklärung gegen die schmählichen Angriffe auf die Republik zugefagt hatte. Seit ist die Zeitschrift wieder erschienen. Auf dem Titelblatt wird die Wiederholung des Polizeipräsidenten veröffentlicht und dann folgt nachstehende Erklärung des Schriftleiters: „Ich erkläre, daß dem Verlage und der Schriftleitung der Zeitschrift „Deutsche Zeitschrift“ jede Abtötung der Verantwortung ferngehalten hat, daß die Verantwortlichkeit des Artikels „Zeitschrift“ in der Zeitschrift „Deutsche Zeitschrift“ zu suchen ist. Die Verantwortung für die in dem Artikel enthaltenen Aussagen und Verleumdungen über den Reichswahnenminister und den Reichswahnenminister übernehme ich allein. Ich erkläre, daß die in dem Artikel enthaltenen Aussagen und Verleumdungen über den Reichswahnenminister und den Reichswahnenminister übernehme ich allein.“

Am Anfuhrung daran löst auch Oberst a. D. v. d. Deden, der Verfasser des intimierten Aufsatzes „Zeitschrift“, mitteilen, daß er weder die Abtötung gehabt habe, die verfassungsmäßige Staatsform zu verunglimpfen oder herabzusetzen, noch den in der Reichswahnenminister oder gegen den Reichswahnenminister (1) Vorwürfe zu machen. In der Zeitschrift „Deutsche Zeitschrift“ der eine ist Redakteur und ist die Nationalistische Zeitschrift, für die er verantwortlich zeichnet. Dabei sollte er doch gerade darin eine Verleumdung haben, zumal er im Hauptberuf Redakteur der nationalstischen „Deutschen Zeitung“ ist, einer Tageszeitung, deren geistliches Niveau allerdings auch nur auf das Niveau von Berlin gesunken ist. Die nur aus Berlin einmal Zeitung lesen. Der Verfasser des Artikels nennt die Republik eine durch Verbrechen, Revolution, Empörung und Terror durch Revolution und Herrschaft entfallene Staatsform, und danach will er eigentlich nichts Besseres gegen die Republik gesagt haben. Es scheint doch, als ob die Verleumdung im Nationalverband deutscher Offiziere bereits sehr nachteilig auf die Geheimhaltung ihrer geistlichen Führer eingewirkt hat.

Mietbrand an Silberfischmilt.

Anfänglich des Aufstiebes des sozialdemokratischen Abgeordneten Silberfischmilt hat der Bund Deutscher Mieterräte eine Sitzung in Berlin, an der Sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete folgende Beschlüsse gefaßt:

„Schmerzlich bemerkt durch das plötzliche Sinken des Reichstagsabgeordneten Silberfischmilt drängt es uns, der Fraktion unter herabgesetztem Beistand auszusprechen. In vielfältiger gemeinsamer Arbeit mit Mieterräten und Mieterräten wie überhaupt auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge haben wir uns jederzeit auf eine reiche Zusammenarbeit und enge Hilfe verlassen können. Was er auf diesem Gebiete für uns und sein Volk tat, wird bei uns unvergessen bleiben.“

Minnow in Berlin. Der stellvertretende russische Außenminister Minnow ist am Mittwoch von Genf kommend in Berlin eingetroffen. Er beschäftigt, einige Tage in Berlin zu verweilen, um hier mit mehreren politischen Persönlichkeiten und Führern der Wirtschaft Besprechungen zu führen.

Lukutate

Die Wissenschaft über das neue Verjüngungsmittel.

Die Medizin steht nicht mehr weit von der Erkenntnis, daß alle Krankheiten im Grunde nur Erkrankungen der Drüsen sind.

Drüsen-Therapie wird darum das zukünftige Schlagwort der Heilunde werden. Die Drüsen-Therapie hat sich in der jüngsten Zeit so rasch entwickelt, daß eine Neu-Orientierung der medizinischen Wissenschaft die Folge ist. Seit langen Jahren ist die medizinische Wissenschaft nach einem Präparat, das bei Störungen die gesamte innere Sekretion wieder anzusetzen vermag. Dieses „Drüsenmittel“ haben wir nunmehr in dem indischen Beeren- und Frucht-Erzzeugnis „Lukutate“ gefunden. Nach den bisherigen Erfolgen ist es sicher, daß Lukutate sich zu einem Drüsenfaktoren ersten Ranges entwickeln wird.

In der modernen Naturwissenschaft taucht die exotische Pflanze erstmalig bei Haedel und bei Wallace — bekanntlich sind zwei Vorkörper ihres Forschungsgebietes — als wahres Phänomen geheimnisvoller Naturkräfte auf. Haedel hebt sie unter den Tropenpflanzen, die „eigentümliche Lebensfähigkeitsfaktoren“ besitzen, besonders hervor; und A. Wallace erklärt wörtlich, daß es eine Reihe nach dem Osten weit sei, nur um diese Frucht zu essen! Der Holländer de Welken berichtet über die „eigenartige, belebende, energiefördernde Wirkung der Frucht bei fast allen Tiergattungen, vom Elefanten bis zum Affen und Murrelter, sogar bei sonst nur fleischfressenden Raubtieren, die sich oft um den Besitz der Frucht blutige Kämpfe liefern.“

Die Versuche mit den Lukutate-Erzeugnissen, — deren Herstellung der ständigen Kontrolle eines bedächtigen Nahrungsmittel-Chemikers und mehrerer Ärzte untersteht, — an pharmakologische und klinische, sowie durch zahlreiche mehrere Universitäten und Kliniken, sowie durch zahlreiche praktische Ärzte haben gezeigt, daß die natürliche Verjüngungswirkung der Lukutate sich nicht nur auf die Drüsen, sondern auch auf Atmungs-, Verdauungs-, Sexual- und sonstige Organe erstreckt, und daß der gesamte

Radio-Tageblatt

(Eigener Funkdienst)

Ludendorff wieder irgendwo hinausgeworfen.

Berlin, 8. Dezember. (Eig. Funknt.) An einer Verammlung der „Deutschen Ehrentage“, einem Ephebetub, der Orden verfaßt, teilte der Geschäftsführer mit, daß die Ordensleitung sich gezwungen gesehen habe, mit General Ludendorff wegen seiner Eingriffe in die parteipolitischen Belange nachzugehen, von seinem Amte als Ordensminister zurückzutreten. General Ludendorff habe diesem Wunsche entsprochen. Die „Deutsche Ehrentage“ werde ihn aber auch weiterhin, wie die „Zeitschrift“ verfährt, als „Mordbild eines genialen Feldherrn“ adeln. — Da tant man nichts bei machen.

Der Führer des baltischen Zentrums schwer erkrankt.

Berlin, 8. Dezember. (Eig. Funknt.) Der Führer des baltischen Zentrums, Bräul Schöler, ist in Freiburg im Breisgau, nach die „Germania“ meldet, plötzlich schwer erkrankt. Sein Zustand gibt zu erster Bevorsichtigung Anlaß.

Die entworfen Antischleichen.

Paris, 8. Dezember. (Eig. Funknt.) Die Pariser Polizei hat am Mittwoch in einer Großstadt ein privates Bankette mit Beschlag belegt. Es sind darin eine Anzahl sehr kompromittierender

Weihnachtszahlungen an die Beamten.

So wird es in Preußen gemacht.

Berlin, 8. Dezember. (Eig. Funknt.) Der Hauptauschuß des Reichstages beschloß, dem Reichstag folgende Entschlüsse zu unterbreiten. „Am einen möglichst großen Teil der Beamtenhöflichkeit usw. nach vor Weihnachten in den Besitz der Zahlungen gelangen zu lassen, wird das Staatsministerium ermächtigt, bereits vor der endgültigen Berücksichtigung des Gehaltes über die Dienstbezüge der unmittelbaren Staatsbeamten vorbestimmte der endgültigen Regelung vorläufige Zahlungen nach Maßgabe der Regierungsvorlage und des Stellenplanes unter Berücksichtigung der Bedürfnisse des Hauptauschusses leisten zu lassen.“

Mädchenhandel und Völkerverbund.

Genf, 7. Dez. (Eig. Funknt.) Am Völkerverbund ist ein gedruckter Auswahlschreiben über den Mädchenhandel und seine Bekämpfung verteilt worden. Dieser Bericht ist, wie bestimmt verlautet, auf Wunsch einzelner Mächte zerlegt worden. Eine Stelle von etwa 125 Seiten ist aus der gedruckten Ausgabe entfernt worden, weil sie schwere Vorwürfe gegen einzelne europäische Regierungen wie z. B. die rumänische und die französische enthält, denen in scharfen Worten Vorwürfe in der Bekämpfung des Mädchenhandels und der Zuhilfenahme vorgebracht wird. Besonders soll Frankreich als das gegenwärtige Hauptquartier des Mädchenhandels bezeichnet worden sein. Auch sollen sich die zentralen Stellen auf gewisse Entscheidungen im beletzten deutschen Gebiet beziehen.

Studentische Schreckensherrschaft.

In der neuromanischen Stadt Großwardein an der ungarn-rumänischen Grenze fanden in den letzten Tagen große Ausschreitungen zahlreicher nationalstischer Studenten und Studentinnen statt, die in einem regelrechten Judenpogrom ausarteten. Unter Führung des antisemitischen Universitätsprofessors Czuga und des Studenten Górcsanyi, der vor einigen Jahren den Polizeipräsidenten von Szeged ermordet hatte, aber freigesprochen wurde, waren mehrere tausend Studenten und Studentinnen in Großwardein eingetroffen. Sie machten sich drei Tage lang zu den unbeschränkten Herrn der Stadt, zumal die Polizei und das Militär sie völlig ungestört gewähren ließen. Die Studenten verlangten, daß ihnen Unterhalt, Lebensmittel und Waren aller Art unentgeltlich geliefert würden. Bei Verweigerung verlangte, wurde blutig gefoltert. Die Straßenbahn und sonstige Fahrgestellen wurden für ihre Zwecke benutzt. Über 40 Personen wurden inoper verlegt, drei von ihnen sind den schweren Verwundungen erlegen. Unter ihnen befindet sich der Besitzer des Parkhotels, der niedergelassen wurde, als er den Studenten nicht die Zimmer des Hotels zur Verfügung stellte. Alle Räume des Hotels wurden bet-

Documente und eine große Menge verjüngender deutscher Antischleichenpapiere beschlagnahmt worden.

Die Präsidenten-Wahlkampagne in Amerika.

Washington, 8. Dezember. (Eig. Funknt.) Charles Hughes, der nach dem Bericht des amerikanischen Präsidenten Coolidge auf eine Wiederwahl allgemein als Kandidat der republikanischen Partei galt, hat am Mittwoch vor der Öffentlichkeit die Erklärung abgegeben, daß er nicht kandidieren werde, aber sehr enttäuscht darüber sei, daß Coolidge endgültig verjüngt habe.

Schnee Sturm über New York.

New York, 8. Dezember. (Eig. Funknt.) In einem schweren Schneesturm, der das Gebiet der Stadt New York heimhielt, haben sieben Personen den Tod gefunden.

Anfall in Zentral-Amerika.

New York, 8. Dezember. (Eig. Funknt.) An der mittelamerikanischen Republik San Salvador ist der Kriegszustand verhängt worden, um einen Anfall der Gegner der Regierung, die unter Führung des früheren Präsidenten Melendez stehen, niederzuschlagen.

Wichtig. Viele jüdische Geschäfte wurden völlig zerstört. Es kam zu regelrechten Sturmangriffen unter Juden. Tod den Ungarn, Tod den Juden!“

Das Reichskabinett stimmte in seiner Sitzung am Mittwoch, die unter Vorsitz des Reichstellers Dr. Marx abgehalten wurde, dem Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Zolltariffgesetzes zu. Am Anfuhrung daran fand im Kabinett auf Grund eines Vortrages des Reichsarbeitsministers eine Aussprache über die in der Schwerindustrie schwebenden sozialen Fragen statt.

Der nächste „Internationale Sozialistengröß“ wird — wie wir erfahren — am 5. August 1928 in Brüssel eröffnet werden.

Verbesserungen im Sommerfahrplan. Der deutsche Reiseplan für den Sommer 1928 bringt abermals auf den großen internationalen und den wichtigsten innerdeutschen Strecken eine erhebliche Verbesserung der Fahrpläne, jedoch die Geheimhaltung der Vorträgezeit noch mehr als bisher wieder erreicht ist. Allerdings trifft das in erster Linie auf die sogenannten 2-2-Züge zu, die nur 1. und 2. Klasse führen und einen Sonderaufschlag erfordern, so daß sie für die Mehrzahl der Reisenden nicht in Frage kommen. Die Strecke Berlin-München wird wieder in neun Stunden, Berlin-Frankfurt sogar in sieben Stunden zurückgelegt. Reiseplanungen wird eine Tagesverbindung Berlin-Jülich über Stuttgart. Von Berlin über München wird innerhalb 24 Stunden fahren, innerhalb 30 Stunden Rom erreicht. Am 1. Mai ist eine Tagesverbindung Berlin-Ansbach. Ganz besonders beachtenswerte Güte mit Colonwegen bestehen auf der Rheinbahn durch Baden, zwischen Basel und Holland, bzw. England, um mit den zwischen Rhein-Berlin und dem Rhein konkurrieren zu können.

Kolomat-Prozess hinter verschlossenen Türen? Die Verurteilungsverhandlung im Bremer Kolomatprozeß, der seinerzeit großes Aufsehen in der ganzen Deutschtum erregte und damit endete, daß Frau Kolomat wegen Kuppelei zu Gefängnis verurteilt wurde, ist auf den 16. Dezember anberaumt. Die Verteidigung hat eine Reihe von Anträgen vorbereitet, die vor allem betreffen sollen, daß die Hauptbelastungszugzeug des Gerichts Hofl vollkommen ungläubwürdig ist. Überaus wichtig ist nun, daß diese Verhandlung die meiste Stelle stark interessiert, unter Ausschluß der Öffentlichkeit und sogar der Presse stattfinden soll, weil nämlich die Vorgänge, die zum Tod der Elisabeth Kolomat im Krankenpaus der Stadt Bremen führten, verhandelt werden sollen.

Stadt-Theater v. 9. bis 11. Dezember

Freitag	Sonntags	Sonntag	Sonntag
20-22 Uhr (Fr. II)	20-22 Uhr (Fr. II)	18-19 Uhr (Fr. II)	19-22 Uhr (Fr. II)
0.00-3.10 Mark	0.00-3.10 Mark	0.00-3.10 Mark	0.00-3.10 Mark
Week-End	Ein	Wie Klein-Eise	Paganini
Lustspiel	bessere Herr	das Christkind	Operette
von Coward	Lustspiel	suchen ging	von Lehr
	von Haselreiter		

menische und tierische Organismus eine Verjüngung durch Stofferneuerung und Steigerung der Lebensenergie erfährt.

Wie beurteilen Ärzte Lukutate?

Gehelmer Medizinalrat Kreisarzt Dr. Schröder:

„Auf Grund der an mir persönlich und an Patienten erzielten Erfolge mit Ihren Lukutate-Präparaten ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen folgendes mitzuteilen: Die Drüsen belebende Wirkung der Lukutate steht außer allem Zweifel. Meine Beobachtung der Wirkung, die Wirkung auf die Drüsen festzustellen, und ich kann sagen, daß ich über die Wirkung oft überrascht war. Ich selbst war noch vor wenigen Monaten ein milder, nervöser (67 Jahre alter) Mann, der seinen aufregenden beruflichen Pflichten nur schwer und mit Unlust nachkommen konnte. Heute bin ich arbeitsfreudiger, in jeder Weise verändert und kann dies nur auf die Beanspruchung der Drüsen durch Lukutate zurückführen.“

Da Lukutate in erster Linie die Drüsen belebt und den Darm reinigt und entgiftet, so kann es nicht nur als Drüsenmittel, sondern auch als Entgiftungsmittel ein wichtiger Beitrag zur modernen Therapie werden. Um diese zwei Pole dreht sich eigentlich jede Krankheit. Wenn es uns gelingt, den Darm rein von Selbstgiften zu halten und die Drüsen funktionstüchtig zu machen, dann sind wir der meisten Krankheiten Herr geworden.“

Ich stelle Ihnen diese Zeilen zur Verfügung, um Ihnen bei der weiteren Einwirkung Ihres prächtigen Mittels beizustehen; zu fern; denn durch den Genuß von Lukutate werden auch Arbeitsfreudigkeit und Arbeitsleistungen des Volkes gefördert.“

Hofrat Professor Dr. med. Pflawsky:

„Ich habe einer Anzahl meiner Patienten zu Verleumdungen über einen Zeitraum von 3 Monaten Lukutate diätetisch verabreicht und bin dabei zu folgenden Ergebnissen gekommen: Lukutate wirkt belebend auf die Funktion der Drüsen mit innerer Sekretion. Der Stoffwechsel wird belebungs- und gefördert, alle physiologischen Lebensvorgänge erfahren nach dem längeren Genuß von Lukutate eine Steigerung und Belebung. Der Appetit und die Verdauung werden besser, die Herzstätigkeit und die Blutzirkulation, die Funktion der Nieren und der Keimdrüsen werden angeeignet, Lukutate macht dem Menschen lebensfroher und widerstandsfähiger, bringt also eine Lebenserneuerung, die man auch als „Verjüngung“ bezeichnen kann.“

Die praktische Erfahrung hat einwandfrei festgestellt, daß wir in Lukutate ein wertvolles Drüsenbelebendmittel gefunden haben.“

Oberstarbarzt Dr. med. Bremer:

„Lukutate ist gar keine „neue“ Entdeckung. Die Frucht ist in gewissen Diträlen indiens wohl bekannt und steht bei den Eingeborenen wegen ihrer unerschöpflichen v erjüngenden und heilenden Eigenschaften in hohen Ansehen.“

Mir persönlich sind die in Lukutate verarbeiteten Früchte von meinen Weltreisen bekannt, ich habe die Früchte an Ort und Stelle frisch verzehrt, so wie auch viel von der Bevölkerung, daß diese Völkern gewisse Stoffwechselkrankheiten wie Gicht, Diabetes usw. unbekannt sind. Ich begreife deshalb die Entfaltung der Früchte. Es hat mich gar nicht überaus, daß bisher sehr viele glänzende Erfolge zu verzeichnen sind, darunter von ärztlichen Kollegen, die mit Skepsis an die Erprobung gingen.“

Ich möchte die Zusammenfassung, die Sie für Lukutate gewählt haben, eine glückliche nennen. In dieser Form wird Lukutate tatsächlich drüsenanregend und günstig auf das allgemeine Befinden, wie ich nicht nur an geeigneten Fällen, sondern auch an mir persönlich feststellen konnte.“

Wer selbst in Indien war und dort die Lukutate kennen zu lernen Gelegenheit hatte, weiß, welche Bedeutung die Einführung der Frucht in Deutschland für unsere Volksgesundheit hat.“

Krankenhaus-Chefarzt Dr. med. Fischer:

„Meine persönlichen Erfahrungen mit Lukutate kann ich dahin zusammenfassen, daß ich es als ein sehr wirksames Unterstümmungsmittel gegen Filtererscheinungen im allgemeinen im Besonderen gegen die Atherosklerose und als ein vorzuziehendes Mittel zur unerschöpflichen Erhaltung der Leistungsfähigkeit erachte. In einem Falle von Erkräftigungsauffreie und in einem anderen von Diabetes hat sich Lukutate vortrefflich bewährt. Ich werde auf Grund der durchaus befriedigenden Ergebnisse die Veruche in noch größerem Maße als bisher fortsetzen.“

Zahlreiche weitere medizinische Autoritäten und Sachverständige haben sich in ähnlicher Weise über Lukutate geäußert. Sicherlich wird dieses von Medizinern und Wissenschaftlern, so glänzend begutachtete indische Beerenfrucht-Erzzeugnis, das bis vor wenigen Monaten in Europa noch ziemlich unbekannt war, als neuzeitliches Drüsen- und Verjüngungsmittel, feines Weg machen. Dr. A. B.



Kleine Chronik.

Gemeinschaftliche Gesundheitsfeier. In Werber bei Potsdam sind zwei Kinder des Steuerleiters Frh. Kant an Diphtherie gestorben, weil die Eltern sich weigerten, einen Arzt hinzuzuziehen, sondern die beiden Knaben im Alter von 2 und 8 Jahren nur durch Gebete zu behandeln. Dabei soll ein sog. Seelenheiler aus Potsdam mitgewirkt haben. Als der Arzt den Totenschein aus einem Kindes ausfüllte, wollte er sich davon überzeugen, ob der zweite Sohn nicht auch angefallen war. Ihm wurde verweigert, der Sarg sei gesund. Der Arzt bestand auf Untersuchung und fand das Kind mit dem Erscheinungsbild ringend. Eine sofort verabreichte Serumpritze konnte seine Hilfe mehr bringen.

Alter der Lokomotive des Mannes. In Etsch (Sachsen) warf sich eine junge Frau vor 18 Jahren, die erst seit einigen Monaten verheiratet war, vor einen Zug, den ihr Mann als Lokomotivführer führte. Der Frau wurden beide Beine abgefahren, so daß sie in hoffnungslosem Zustande unter dem Zug hervorgezogen wurde. Sie beging die Tat wegen eines Zerwürfnisses in ihrer jungen Ehe.

Räuber im Nachtlokal. In ein Nachtlokal in Chicago, in dem über 200 Gäste anwesend waren, drangen in vorgerückter Stunde mehrere Räuber ein, die die Gäste mit ihren Schußwaffen in Schach hielten und sie beraubten. Mehrere Personen wurden niedergebissen, doch gelang es der Polizei, die rasch eintraf und ebenfalls von der Waffe Gebrauch machte, die Täter zu verhaften.

Verhafteter Betrüger. In einem Berliner Hotel wurde der 38 Jahre alte Max Reinhardt verhaftet, der wegen Betrugs flechtlich gesucht wurde. Bei einer Durchsuchung seiner Taschen fand sich ein gefälschter Brief des preussischen Finanzministers, in dem es hieß: „Dem Max Reinhardt wird befohlen, daß er für Propaganda- oder politische Zwecke im Auftrag des preussischen Staatsministeriums bis zu 2000 Mark zu kassieren berechtigt ist.“ Weiter konnte der Kriminalbeamte nicht lesen, da der Verhaftete ihm den gefälschten Ausweis entriß und verschluckte.

In den Tod gegangen. In Nieder-Sachsen, in der Nähe von Zwissau, hat sich die Ehefrau des Bergarbeiters Sörger mit ihren drei Kindern mit Gas vergiftet. Als die Polizei die Wohnung gewaltsam öffnete, fand sie zwei Kinder auf dem Sofa liegen, die Mutter lag neben dem Sofa, das jüngste Kind von 1 1/2 Jahren auf dem Schoß. Alle vier waren tot.

Acht Menschen umgekommen. Bei einem Großfeuer in einer Pension in Williamson (West-Virginia) büßten acht Menschen ihr Leben ein.

Tödlicher Unfall eines deutschen Kapitäns. Auf der Reede von P. S. wurde am Dienstag der Kapitän Dopirella des deutschen Dampfers „Barnack“ bei einem Manöver mit dem Schleppboot ins Meer geschleudert. Er konnte zwar gerettet und an Bord geholt werden, erlitt aber kurz darauf einen Herzschlag. Einbruch bei einer Ortsversammlung. In der Nacht zum Mittwoch wurde in die Versammlungsstätte der Ortsrentenliste in Frankfurt am Main ein schwerer Einbruch verübt. Diebe

drangen mit Nachschlüsseln in das Gebäude, öffneten den Kassenschrank mit Schweißapparat und raubten etwa 10 000 bis 15 000 Mark. Die Diebe sind unerkannt entkommen, haben jedoch zahlreiche Fingerabdrücke zurückgelassen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Der Raubüberfall auf den „Mannor“ in Berlin vor Gericht. Am 18. Oktober wurde auf die Bierkantine des Restaurants „Zum Mannor“ in Berlin ein lauffeherregender Raubüberfall verübt. Drei junge Leute, die Brüder Willi und Peter Schläger aus Berlin verarbeiteten einen Heberfall auf den Kassenraum des Restaurants, der im dritten Stockwerk liegt. Peter Schläger wurde mit der Tat beauftragt, während die anderen beiden Schmiere standen; er drang mit vorgehaltener Pistole in das Zimmer ein und zwang das Personal, zwei Damen und zwei Herren, sich nicht von der Stelle zu rühren. Der Räuber nahm aus einer Schublade im Schreibtisch einen Geldbetrag von 170 Mark, schnitt die Telefonleitung entzwei und kam dann unbehelligt auf die Straße. Seinem Bruder Willi gab er 500 Mark von der geraubten Summe ab und verließ dann mit einem Auto Berlin. Das Auto erlitt aber bei Magdeburg einen Unfall, und Peter Schläger mußte in das Krankenhaus in Schöneberg an Ufer aufgenommen werden. Dort wurde er erkannt und festgenommen. Es gelang dann auch sehr rasch, die beiden Helfershelfer zu fassen. Alle drei hatten sich nun vor einem Berliner Schöffengericht zu verantworten. Peter Schläger wurde zu 1 Jahr 4 Monaten, Willi Schläger und Hergart zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Für Weihnachtsstollen
Napf- und Blechkuchen, für weiße und braune Pfeffernüsse ist die butterfeine Rama Margarine die richtige Zutat**



Verpachtung der Riebbeete.

Die am 1. Januar 1928 darüber zu verhandelnden Riebbeete sollen neu verpachtet werden. Bestandsangebote bitrauf sind bis zum 31. Dezember 1927 schriftlich oder mündlich im Sekretariat des Tiefseemanns, Westhafenstraße 9, Zimmer 9, anzubringen, wofür auch die Verpachtungsbedingungen zur Einsicht ausliegen und jede weitere Auskunft erteilt wird.

Luedtburg, den 8. Dezember 1927.
Städtisches Tiefseemannsamt.

Schlachthof-Freibank Freitag von 9 bis 11 Uhr
robes Schweine, Wind- und Kalbfleisch.

Hochsee-Restaurant
(Luzhavener Bratischköche, Oldenstr. 14)
Freitag, 2., sowie jeden Freitag
PREIS-SKAT

Jeder Parteigenosse und Gewerkschafts-Kollege deckt seinen Bedarf an

Büchern

nur in der Volksbuchhandlung
„Halberstädter Tageblatt“

Gut sortiertes Lager in Büchern aller Art: Bilderbücher, Märchenbücher, Unterhaltungsliteratur, Jugendbücher, gute Romane, wissenschaftliche Bücher und Parteiliteratur.

Mifa



DAS QUALITÄTS-FAHRRAD
DIREKT AB FABRIK
64 - 85 - 96 - 105 M
Kassapreis 1200
Wochenraten v. 250 M an

DIE QUALITÄTS-NAHMASCHINE
135-170-207 M Kassapreis
Wochenraten von 250 M an

MIFA-FABRIK-VERKAUFSTELLE
Halberstadt, Harmoniestraße 13
Leder: Carl Drittel

Zwei Achtzigährigen

Nach reiflicher Ueberlegung
kommen wir alle zu der Ueberzeugung, daß wir uns nur dann wohlbehinden, wenn unsere Verdauung eine normale und geregelte ist. Dr. Axelrod's Vogelpilz besetzt, täglich genossen, alle Darmbeschwerden restlos und trägt dadurch auch wesentlich zu unserem seelischen Wohlbehinden bei.

Allein in Halberstadt:
Halberstädter Molkererei A.-G.
Bismarckstr. 48 Fernruf 2978

Geschäftsführer Plank-Magdeburg

spricht am Donnerstag, den 8. Dezember 1927, abends 8 Uhr im „Glycium“ in einer

öffentl. Mieterprotest-Kundgebung

über das Thema: „Mieterschutz in Gefahr“.

Alle Mieter und Hausbesitzer, besonders diejenigen, welche den Mut hatten in nächstöffentlicher Hausbesitzerversammlung den Damascus-Vortrag zu kritisieren, sind zu dieser Versammlung eingeladen und zur freien Aussprache aufgefordert. Neuaufnahmen werden am Saaleingang entgegengenommen.

Reichsbund Deutscher Mieter, Ortsverein Halberstadt e. V.

Stollen und Kuchen
Für den Weihnachtsstollen sollte jede Hausfrau aus unserem lachsmännlich ausprobieren „Feinsten Kuchenmehl“ herstellen. — In fast allen Bäckereien zum Preis von 1,40 RM. für den 8-Pfd.-Beutel zu haben.

Einkaufsgenossenschaft der Bäckermeister, Halberstadt

Kleingarten-Berein „Dr. Schreiber“
Sonnabend, den 10. Dezember, abends von 7-9 Uhr im „Erdbeer“-Zimmer (links)
Ausgabe der neuen Satzungen.
Beschlüssliche Erklärungen eines jeden Mitgliedes ist erforderlich, weil Minderheiten geschützt werden muß.
Der Vorstand.

Gasthof zum „Schwarzen Adler“

Carlsbergstraße 4
Ewez-Ausspann d. Marktgrafenbrauerei Rumbach
Freitag, den 9. Dezember 1927

Großes Schlachtfest

Ab 9 Uhr alles fertig.
Zum Auslösch gelangt:
Marktgrafenbock
A. Friese.

Rathauskeller

Freitag, den 9. Dezember 1927
Großes
Schlachtfest

Ab 9 Uhr alles fertig.
Von abends 8 Uhr ab
Unterhaltungsmusik

Jeden Sonntag:
Konzert
Es ladet freundlich ein
Curt Neumann.

Aus Wernigerode

Gewerbesteuerbescheidverteilung.
Es wird darauf hingewiesen, daß die Gewerbe-Steuerbescheide für November nach den Gehältern und Einnahmen für November bis spätestens 15. d. Mts. zu geben ist.

Formulare hierzu sind in unserm Steueramt Rathaus, Zimmer 9 erhältlich.

Bei verspäteter Abgabe sind die gesetzlichen Strafgeldstrafen zu entrichten; im Falle der Nichtabgabe und Zwangsvollstreckung entfallen weitere Kosten.

Wernigerode, den 6. Dezember 1927.
Der Magistrat, Dr. Geipel.

Abgabe der Grundvermögens- u. Hauszinssteuer.
Es wird darauf hingewiesen, daß

a) die Grundvermögens- und Hauszinssteuer für Dezember bis spätestens 15. d. Mts. zu zahlen ist,
b) bei verspäteter Abgabe die gesetzlichen Strafgeldstrafen zu entrichten sind, und
c) im Falle der Nichtabgabe und Zwangsvollstreckung weitere Kosten entfallen.

Wernigerode, den 6. Dezember 1927.
Der Magistrat, Dr. Geipel.

Zigarren

in bekannt besten Qualitäten von 5 Pl. an
Geschenkpäckchen
zu 10, 20 und 25 Stück von 8 Pl. an

Zigarillos, Zigaretten, Tabak
Echte Bruyère-Pfeifen
von 50 Pl. an

Pa. Weinbrand
Rum, Arrak, Weinbrand-Verschnitt
ft. Lihöre, Punsche, alter Nordhäuser
Rhein, u. Moselweine, Bordeaux-,
Südwelne, Beerensweine, Apfelwein

Sämtliche Spirituosen auch in Klein-Verkauf von 1/2 Liter an

Hermann Nadler,
Bretelstr. 11 Fernruf 950
Liedering frei Haus.

Druckmaschinen Halberstadt
Harzer Volksstimme

S * p * o * r * t

Alter und Sport.

Sport und Leibesübungen erhalten jung und elastisch, Eigenschaften, die in der heutigen Zeit recht hoch im Kurs stehen. Neben der körperlichen Frische erhält die sportliche Betätigung dem Menschen auch die geistige Gewandtheit und Regelmäßigkeit. Dennoch steht der überwiegende Teil der nicht mehr ausgesprochen jung zu nennenden Männer und Frauen den Leibesübungen meist mit Abneigung gegenüber. Bequemlichkeit, Pölsigma und falsche Egoism sind die schlimmsten Feinde der sportlichen Erziehung bei den älteren Leuten. Zum anderen beruht die Abneigung, sich noch sportlich zu betätigen, vielfach auch auf falschen Voraussetzungen. Viele, die einer sportlichen Veranstaltung beiwohnen und sich als Zuschauer von den Darbietungen begeistern lassen, glauben, wenn sie sich zum Mitteln bereit wären, müßten sie es den anderen Sportgenossen sofort gleichschaffen. Nichts ist so falsch als diese Meinung. Gerade in den Arbeiterportvereinen jeder Art sind die Übungssysteme so ausgezeichnet aufgebaut, daß auch die Älteren volles Befriedigung finden, wenn sie sich zur Ausübung eines Sports entschließen, da sie sich ohne Überanstrengung aufnehmen und sich nach und nach weiter ausbilden können.

Es ist außerordentlich erwünscht, daß gerade die der Jugend Entwürfen irgendeinem Sportzweige treu bleiben oder sich durch das Alter nicht abhalten lassen, irgendeinem Sport zu betreiben. Was was 2. gewonnen, wenn die Besucher der großen Fußballspiele auch mittlere Sportler wären. Eine Betätigung auf ihrer Zuverlässigkeit zum alten Sport erbrächte jedoch ein niederschmetterndes Ergebnis. Diese nur „interessierten“ Sportzweige bedeuten für die Sportbegeisterten eine gewisse Gefahr, weil sie sich bei der Beurteilung der sportlichen Leistungen nicht auf eigene sportliche Erfahrung und eigenes Können stützen, sondern ihre Ansprüche weitgehend teilen lassen von dem Bedürfnis nach Sensation. Wo findet die ältere Jugend, die sich heute noch durch ein technisch vorzügliches Spiel zur Erwerbung der Mitgliedschaft in einem Sportverein entschließen und dazu aufrufen, sich selbst dem Spiele zu widmen, nicht etwa um „Kamerad“ zu werden, sondern lediglich um dem Körper die Jugend und Spannkraft möglichst lange zu erhalten.

Gerade heutzutage bietet sich dem Mann und der Frau in den sogenannten „besten Jahren“ überaus günstige Gelegenheiten, sich sportlich zu betätigen. Die Turner haben seit Jahrzehnten ihre Altersregeln, die außer dem eigentlichen Turnen auch leichtem Wandern huldigen. Auch der Wassersport kennt Altersabteilungen für Ältere beiderlei Geschlechts. Denn auch die Frau, die die erste Jugend hinter sich hat, soll sich ebenso wenig wie der Mann von der sportlichen Betätigung zurückziehen oder fernhalten. Ganz im Gegenteil. Die Frau hat denselben Anspruch darauf, ihren Körper durch Sport frei erhalten und ihm damit die Spannkraft und Ausdauer bis ins Alter erhalten zu dürfen. Auch für die Frau, die sich berufstätig im engeren Sinne oder Mutter und Hausfrau, muß die Zeit zur körperlichen Erholung finden. Und es geht, wenn der Wille vorhanden ist und etwas Energie entfaltet wird. Zum Glück ist die Jugend heute die beste Erzieherin der Älteren, der Mütter und Mütter, die sich immer mehr von den Büben und Mädchen lösen, so daß sich Vater und Mutter auch noch in älteren Jahren entschließen, es den Sportgenossen gleichzutun. Das ist die prächtigste Motivation, die die Jungen bei ihren Erlebnissen selbst entfalten können. Gibt es eine größere Freude für einen Büben oder ein Mädchen, als wenn sie feststellen können, daß Vater oder Mutter noch im Wettkampfe mit ihnen das Schwimmen erlernen oder leichtathletischen Spielen huldigen?

Sich nicht abshrecken lassen, ist der oberste Grundsatz, von dem sich jeder teilen lassen muß, der in älteren Jahren noch Sport treibt. Gewiß ist die Bezeichnung „alte Herren“ ist abshreckend und hängt also leicht im Sportvertriebe verhängt. Auch sportliche Vorübungen älterer Genossen besagen oft alles leicht bei den Zuschauern einen Gemisch von Spott und Humor. Die Jugend in ihrem Übermut rümpft darüber die Nase. Durch all das läßt man sich nicht abhalten. Leider ist es so, daß die meisten Sportler, die um 20 herum zu Höchstleistungen aufstiegen, später bedeutend nachlassen und dem Sport vielfach ganz untreu werden, wenn Liebe und Ehemie die Sorgen des Berufs und gesellschaftliche Verpflichtungen sich in den Vordergrund des Lebens schieben. Diese geistige und körperliche rückläufige Entwicklung folgt keiner milden, schon aus dem eigenen wohlhabenderen Interesse heraus. Nicht mit 30 Jahren abtreten, sondern im Gegenteil erst recht mit Ausdauer und Beständigkeit der Gefühlsregung des Körpers durch sportliches Leben obliegen, das ist die Aufgabe, die jeder sich stellen muß. Der Drang, recht lange jung zu bleiben, der jedem gesunden Menschen innewohnt, findet dabei seine beste Erfüllung. Darum treibt auch im Alter noch Leibesübungen und bemüht euch so die körperliche Beweglichkeit und geistige Frische!

Höchstleistungen 1927 im A. T. S. V.

Am Arbeiter-Turn- und Sportbund wurden im Jahre 1927 folgende Höchstleistungen erzielt. Die eingeklammerten Zahlen bedeuten die bisher überhaupt erreichte Bestleistungen.

100 m Lauf 11,0 Sek. (10,8 Sek.), 200 m Lauf 22,5 (22,5), 300 m Lauf — (37,6), 400 m Lauf 53,5 (52,3), 800 m Lauf 2:02,6 (2:02,1 Min.), 1000 m Lauf — (2:42,2), 1500 m Lauf 4:06,9 (4:06,9), 2000 m Lauf 9:02,4 (9:00,5), 5000 m Lauf 15:48,2 (15:26,3), 10 000 m Lauf 34:25,1 (33:41,0), 25 000 m Lauf — (1:30:56,4), 60 m Hindernis 8,5 (8,5 Sek.), 110 m Hindernis 16,0 (16,2), 400 m Hindernis 1:00,9 (1:00,2 Min.), Weitsprung 6,98 m (6,93 m), Dreisprung 13,93 (13,99), Hochsprung 1,76 (1,76), Stabhochsprung 3,50 (3,61), Distanzwerfen 33,82 (37,15), Speerwerfen 47,86 (50,01), Schleuderwerfen 54,89 (55,55), Sommerwerfen 71,4 (71,76 (33,76)), Sommerwerfen 5 kg — (39,46), Kugelstoßen 7 1/4 (7,12 (12,46)), Kugelstoßen 7 kg Weibdam. 20,64 (20,64), 3 mal 200 m Staffete 1:10,7 Min. (1:10,7 Min.), 4 mal 100 m Staffete 45,2 (45,2 Sek.), 4 mal 400 m Staffete — (3:37,3 Min.), 10 mal 100 m Staffete 1:56,7 Min. (1:56,5 Min.), Schwedenstaffete 2:08,0 (2:08,0), Olympische Staffete 3:46,0 (3:46,0), 3 mal 1000 m 8:20,4 (8:20,4), Gürtelkampf 425 Punkte (436 Punkte), Jahnkampft 598 1/2 Punkte (598 1/2 Punkte), 60 m Lauf 7,7 Sek. (7,7 Sek.) 100 m Lauf 12,9 (12,9), 1000 m Lauf 3:29,6 Min. (3:29,6 Min.), 4 mal 100 m Staffete 55,5 Sek. (55,5 Sek.), II. Olympische Staffete 55,9 (56,9), Hoch-

sprung 1,44 m (1,44 m), Weitsprung 5,20 (5,20), Distanzwerfen 24 1/2 (24,17), Speerwerfen 29,68 (31,95), Schleuderwerfen — (34,80), Kugelstoßen 5 kg 9,31 m (9,31 m).

Schwerathletik: Bogen: Artistik.

Ringparcours 1911. Am Sonntag, den 10. Dezember fährt die 1. Ringemannschaft nach Selza zur Austragung eines Städtewettkampfs. Außerdem fahren die Bogen B. Beselochte im Federbogen und C. Rehe im Wettersbogen, mit Abfahrt ist 15.46 Uhr. Ankunft Berningerode 16.32 Uhr. Abfahrt von Berningerode ist 16.45 Uhr. Am Freitag den 16. Dezember findet unter Generalverwaltung statt. Wir bitten sämtliche politischen und aktiven Mitglieder, diese wichtige Veranstaltung zu besuchen. Freie Donnerstag: Kammerführung beim Spitzengossen Wettkampfe.

Fußball.

Donnerstag Fußballmeisterschaft. Am Bezirk Vorpommern hat die B. L. 2 in 1 am den Meistertitel inne. Der vorjährige ostpreussische Meister Titania Meistertitel hat sich in diesem Jahre wieder durchgesetzt. Der stärkste Bezirk Slettin vereinget Greif-Forgelom L. S. B. Frei und Ballspielklub 19 als Gruppenmeister. Am Auscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft unterlag Greif gegen Frei mit 2:1. Das zweite Spiel zwischen Ballspielklub 19 über Frei 2:1 freigeht. Als Amstrar auf die Meisterschaft des Kreises Pommern gelten B. C. 19 Slettin und der ostpreussische Bezirksmeister.

München — Gen Südbayerischer Kreismeister. Um die Meisterschaft des 19. Kreises im Trab-Turn- und Sportbund wurde München Süd von Gen 4:3 (3:1) geschlagen. Das Spiel verlief sehr interessant. Süd verlor durch seine Verletzung, die der einseitigen Arbeit der Gener Mannschaft nicht gewachsen war. Doch kam, daß sich der Stürmer in Einzelaktionen verlor; und so ruhig und sicher arbeitenden gegnerischen Hintermannschaft Gelegenheit zu überlegen Spiel bot.

Der deutsche Meister Meike Sieger im Eis-Schnelllaufen.



Der deutsche Meister Meike gewann bei der Veranstaltung des Norddeutschen Eisport-Verbandes in Berlin-Nikosen das 500, 1500 und 3000 Meter Eischnelllaufen in 51,4 Sekunden bzw. 2:50,7 und 6:10 Minuten.

B. J. B. Sportfreunde Tote Bezirksmeister gegen Germania Meistertitel. Am kommenden Sonntag, den 11. Dezember stehen sich beide Stakalen im Bezirksfinale gegenüber. Germania-Meistertitel hat jetzt wieder an Formverbesserung keine alte Höhe erreicht. Es ist daher zu erwarten, daß die letzte Niederlage gebüht wird. Sportfreunde zeigte zuletzt ein hochwertiges Spiel und schiede sämtliche Gegner geschlagen nach Haus. In diesem Spiel konnte man knapp mit einem 2:1-Erfolg rechnen. Ein Besuch dieses Spieles ist zu empfehlen. Anstoß nachm. 2 Uhr. Die Leitung des Spieles liegt in Händen des bewährten Schiedsrichters Gen. Vins-Halberstadt.

Freie Sportvereinigungen 1925 Kampfring. Weitsprung Fußball, im kommenden Sonntag hat die 1. Jugend die gleiche von Ballmania Hagerleben zu Gast. Der Kampf ist offen, ein Besuch beselchen ist zu empfehlen. Spielbeginn 14 Uhr auf dem Rautschider Anger. Die 1. Mannschaft ist spielreif.

Turnen: Leichtathletik.

Handball. Männerturnverein Bernburg 2. gegen Tren- und Sportvereinigungen Thale 2. 6:1. Am Sonntag, den 4. Dezember, hatte der Männer-Turnverein Bernburg die 2. Mannschaft der Turn- und Sportvereinigungen Thale zu Gast. Thale mußte für seinen recht Wertelöcher einen Ersatzmann einstellen. Bernburg hatte den Mittelstürmer aus der 1. Mannschaft eingewechselt. Bernburg gelang es bis Spielzeit 3 Tore zuzugleichen, denen Thale keine entgegenzusetzen konnte. Kurz nach Halbzeit wurde der Mittelstürmer von Thale das Spielfeld verlassen. Thale, jetzt mit 2 Spielern spielend, erzielte das einzige Tor. Bernburg drückte jetzt ganz gewaltig und erzielte kurz hintereinander 3 weitere Tore. Thale erlitt eine unerbittliche Niederlage auf dem der Schlichterfußball üblichen Plage. Dem Spielverlauf nach wäre ein Torverhältnis von 1:2 gerechtfertigt gewesen.

Radsfahren.

Osterröschische Bundesmeisterschaft im Zweier-Radball. Aus den Endkämpfen ging die Straßenfahrer-Sportvereinigungen Wien als Meister hervor. Den 2. und 3. Platz hält Freiheit und Perlethofsdorf.

Arbeiter-Radsfahrer-Verein Halberstadt. Am Sonntag, den 10. 12. abends 8 Uhr findet beim Gen. Ballmann, Ballenstraße, unsere Monats-Versammlung statt. Die Tagesordnung, welche jedes Mitglied bereits in Händen hat, ist sehr reichhaltig. Darin werden nicht mehr lange und das Weihnachtsfest ist da. So wie in jedem Jahre, soll auch jetzt wieder das Weihnachtsfest im Arbeiter-Radsfahrer-Verein gefeiert werden. Die Weihnachtsfeierlichkeiten sind bereits im Besitz der Unterfertiger. Jede einzelne Familie soll davon Gebrauch machen und ihre Kinder dort einführen. Einladungsarten werden am Sonntagabend in der Versammlung abgegeben. Die Unterfertiger haben am Sonntagabend ihre Asten mitzubringen.

Schwimmen.

Die Turner mit den Schwimmern im Wasserlauf in Wien. Bei dem erstmalig vom Wiener Arbeiter-Turnverein veranstalteten Wasserparcours gab es spannende Kämpfe zwischen den Turnern und den besten Vertretern des Wiener Arbeiter-Schwimmvereins, dem größten Arbeiter-Schwimmverein der Welt mit 9000 Mitgliedern. Der Wiener Arbeiter-Turnverein umfaßt 5400 Mitglieder. Der Festort war das bekannte Almalienbad. Gegen vom Arbeiter-Schwimmverein stellte im 400 m Hand über Hand mit 4:06 Min. eine neue österreichische Höchstleistung auf. Ramen auch die Turner beim Schwimmen ins Winterreifen, so belegen sie doch im Turnspringen den ersten Platz.

Nordamerikanisches Bundeschwimmfest. Das in White Plains erfolgte durchgeführte Bundeschwimmfest ist ein Schulbeispiel von Gemeinschaftsgeist innerhalb des Nordamerikanischen Arbeiter-Turn- und Sportbundes. Die Schwimmer, Turner und Naturfreunde waren gemeinsame Veranstalter und gleichartig beteiligt. Das Fest wurde eröffnet mit gemeinsamen Freiläufen. An wasserportlichen Ergebnissen sind die besten 4 mal 40 m Vogenschwimmte Manhattan 1:45 Min.; 40 m beliebig Schwimmen für Männer Union, Brooklyn 25 Sek.; 40 m Brustschwimmen für Frauen, Schenck, Astoria 37 Sek. Wasserball Manhattan gegen Astoria-Union City Lomb. 7:1.

Notizen.

ADAC und Deutscher Reichsausschuß. Der Allgemeine Deutsche Automobil-Club hat am 27. November auf seiner Hauptversammlung den Beschluß gefaßt, die schwarzweitere Flagge weiter zu führen. Nur um der Opposition etwas entgegenzukommen, soll dem neben auch die Reichsflagge gezeigt werden. Der ADAC, der „Deutscher Reichsausschuß für Reichsstellungen“ — der Vereinigung der bürgerlichen Sportverbände — angeschloßen. Wieder ein Beweis mehr, daß es mit der überlebenden „Neutralität“ des bürgerlichen Sports nicht weit her geht, wenn dem „Deutschen Reichsausschuß“ angeschloßenen Verbände es mögen dürfen, offen für Schwarzweißer einzutreten.

Werkport als Wähler der bürgerlichen Angestelltenverbände. „Wir sind neutral!“ — „Sport hat mit Politik nichts zu tun.“ Mit diesen Schlagworten verläßt auch der Werkport seine politische Unschuld zu beweisen. Wie es mit der „Neutralität“ beschaffen ist, hat sich in Sammlung vor der Wahl zur Angestelltenvereinerung gezeigt. Die Mitglieder des Werkportvereins haben sich gemeinsam mit dem Vereinstagsmitglied die Angelegenheit des gewerkschaftsbundes der Angestellten und ein Wahlplakat des gleichen Verbandes. In dem Flugblatt wurde gegen die freigeberischen Angestelltenverbände gehetzt und der ADAC, selbstverständlich als die alleinige Angestelltenvereinerung gepriesen.

Winter-Sport für Herz und Torhaz. Alle Winterportarten werden aufgeführt, die Zahl der Winterport treibenden Genossen dem Sportgenossen Herrn. Kinnede, Berningerode, Wählentische 11, zu melden. Ebenfalls ist anzugeben, ob der Verein gewillt ist, ein StH. oder Fortbrennen zu veranstalten und ob ihm eine Radabteilung zur Verfügung steht.

Vereinskalendar

des Arbeiterportkartells Thale am Harz.

Vereinslokal: „Golfhof zur grünen Tanne“, 1. Vorsitzender: Lubwig Heibing, Jandachm. 6. Kassierer: Wuno Reiner, Albertstr. 10. B. J. B. Sportfreunde, Thale, 1. Vorsitzender: Friedr. Höber, Mühlendamm 41. 2. Vorsitzender: Wuno Heibing, Jandachm. 6. Vereinslokal: „Golfhof zur grünen Tanne“, Spielertisch jeden Freitag abends 8 Uhr.

Turn- und Sportvereinigungen, Thale, 1. Vorsitz. Dr. Schmidt, Jandachm. 27. 2. Vorsitz. Wilm. Giesingh, Albertstr. 3. Vereinslokal: „Mehlgang am Sternbachtal“, Lehnungshunde: Fritz Zimmermann; Dienstag u. Donnerstag abends 8-10 Uhr. Für Turn: Dienstag und Freitag, abends 8-10 Uhr. Für Schwimmen: Montag und Donnerstag abends 8-8 Uhr. Für StH. u. Fortbrennen: Dienstag und Freitag, abends 8-8 Uhr. Turnhalle: „Mehlgang“.

Strahl-Zwerg-Verein, 1. Vorsitzender: Adolf Dohlig, Buch 2. 2. Vorsitz. Walter Hirtsh, Thale, Siegenen 2. Lehnungshunde: Wuno Heibing u. Wuno Heibing im „Golfhof zur grünen Tanne“. Arbeiter-Radsfahrer-Verein „Gold-Atlas“, 1. Vorsitzender: Friedr. Höber, Albertstr. 11. Kassierer: Wuno Heibing, Jandachm. 6. Vereinslokal: „Golfhof zur grünen Tanne“, Lehnungshunde im „Golfhof“; Dienstag und Freitag, abends 8-10 Uhr. Neue Abteilung: Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr in der grünen Tanne. Arbeiter-Samaritaner-Kolonie, Thale, 1. Vorsitzender: Wilm. Dohlig, Buch 2. 2. Vorsitz. Walter Hirtsh, Thale, Siegenen 2. Lehnungshunde: Wuno Heibing u. Wuno Heibing im „Golfhof zur grünen Tanne“. Lehnungshunde: Dienstag, Donnerstag und Freitag, abends 8-10 Uhr. Turnhalle: „Mehlgang“.

Freie Volkshilfe, 1. Vorsitzender: Wilm. Dohlig, Buch 2. 2. Vorsitz. Walter Hirtsh, Thale, Siegenen 2. Lehnungshunde: Wuno Heibing u. Wuno Heibing im „Golfhof zur grünen Tanne“. Lehnungshunde: Dienstag, Donnerstag und Freitag, abends 8-10 Uhr. Turnhalle: „Mehlgang“.

Freie Volkshilfe, 1. Vorsitzender: Wilm. Dohlig, Buch 2. 2. Vorsitz. Walter Hirtsh, Thale, Siegenen 2. Lehnungshunde: Wuno Heibing u. Wuno Heibing im „Golfhof zur grünen Tanne“. Lehnungshunde: Dienstag, Donnerstag und Freitag, abends 8-10 Uhr. Turnhalle: „Mehlgang“.

Freie Volkshilfe, 1. Vorsitzender: Wilm. Dohlig, Buch 2. 2. Vorsitz. Walter Hirtsh, Thale, Siegenen 2. Lehnungshunde: Wuno Heibing u. Wuno Heibing im „Golfhof zur grünen Tanne“. Lehnungshunde: Dienstag, Donnerstag und Freitag, abends 8-10 Uhr. Turnhalle: „Mehlgang“.

